

Kurzbericht zur Schulvisitation

an der

Theodor-Fontane-Gesamtschule mit GOST

in Cottbus

Visitationstermin	30.11. - 02.12.2016
Schulträger	Stadt Cottbus
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
2.1 Methodische Instrumente	3
2.2 Wertungsgrundsätze.....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	9
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	11
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	13
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	15
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik weiterführende allgemeinbildende Schule	17
4 Merkmal Ganzttag	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.fontane-schule-cottbus.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110516>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen.

Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt.

Die Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben² Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

² Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	3	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	1	entspricht nicht den Anforderungen

Wertungskategorien

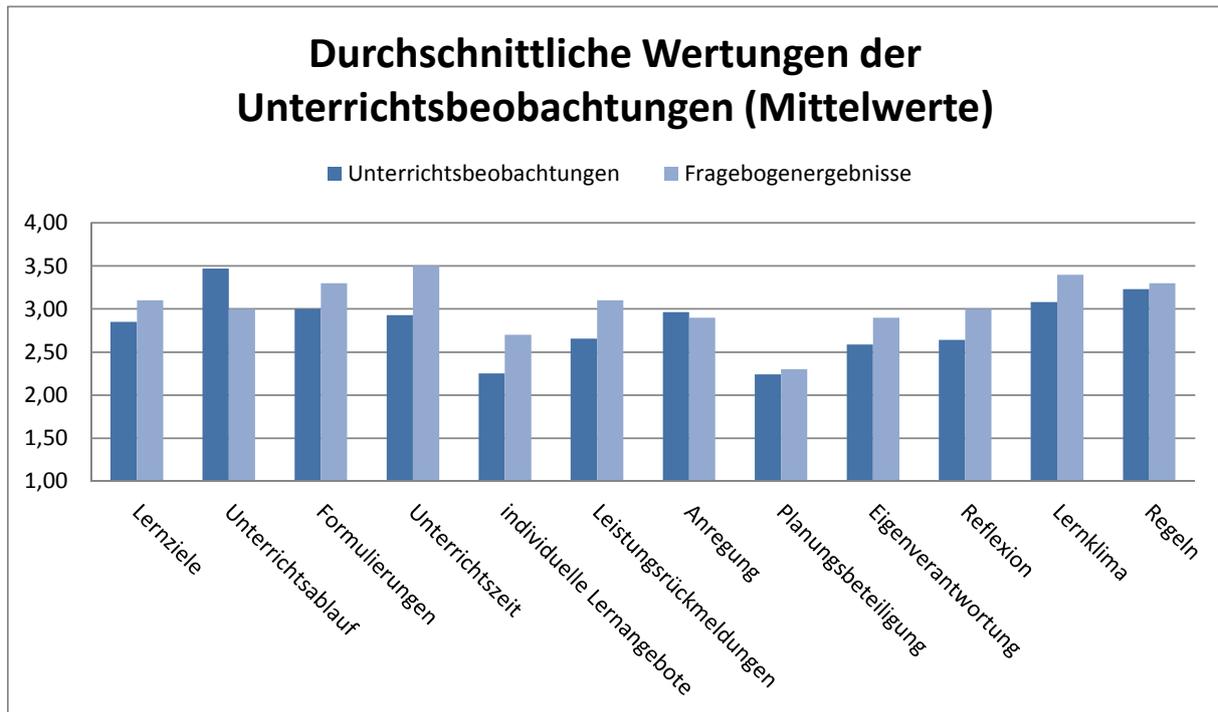
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
--

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen;
3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Unterricht an der Theodor-Fontane-Gesamtschule zeichnete ein hohes Maß an Transparenz der durch die Lehrkräfte geplanten Unterrichtsabläufe und die mit dem zu vermittelnden Lehrstoff zu erreichenden Zielstellungen aus. Im weit überwiegenden Teil der Unterrichtsbeobachtungen informierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zum Stundenablauf und erläuterten im Bedarfsfall notwendige Abweichungen von den verbal und teilweise visuell dargestellten Vorhaben. Die Lernenden waren auf Nachfrage zumeist in der Lage, Verlaufsplanungen zu erläutern. Dies traf in ähnlicher Form auch auf die Wiedergabe der durch die Lehrkräfte formulierten Zielstellungen zu. Lern- und Teillernziele wurden durch die Lehrerinnen und Lehrer den Schülerinnen und Schülern zu Stundenbeginn bzw. im Verlauf der jeweiligen Sequenzen nahegebracht. Oftmals erfolgte darüber hinaus am Stundenende eine gemeinsame Zielreflexion. Der Unterricht war geprägt von einem hohen Maß an Strukturiertheit. Eindeutige und schülerverständliche Formulierungen seitens der Lehrkräfte trugen dazu bei, dass Arbeitsaufträge als solche erfasst wurden. Nachfragen hinsichtlich deren Umsetzung bzw. Lösung durch die Schülerinnen und Schüler mussten kaum gestellt werden. Wahrnehmbar war darüber hinaus eine weitgehend effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die Lernumgebung war im

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen;
3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

überwiegenden Teil der Sequenzen vorbereitet. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering und ermöglichte ein effizientes Arbeiten.

Differenzierung und Individualisierung

In begrenztem Maße gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern individuelle Lernzugänge entsprechend deren Neigungen und Fähigkeiten zu schaffen. Die Nutzung differenzierter Lernmaterialien und Hilfsmittel war ansatzweise erkennbar. Nur partiell ermöglichten die Lehrkräfte den Lernenden die Lösung differenzierter Aufgabenstellungen hinsichtlich Schwierigkeitsgrad, Umfang oder Komplexität. Oftmals war die individuelle Hilfe der Lehrkräfte auf situationsbedingte Unterstützung von Schülerinnen und Schülern an deren Arbeitsplatz beschränkt. Leistungsrückmeldungen an die Lernenden bezogen auf das Lernergebnis und den damit verbundenen Lernprozess erfolgten zumeist für die jeweilige Lerngruppe in deren Gesamtheit. Eine Individualisierung solcher Rückmeldungen unter der Verwendung transparenter Kriterien bzw. im Hinblick auf den Lernzuwachs der einzelnen Schülerinnen und Schüler verbunden mit konstruktiver Kritik war nur hin und wieder zu beobachten.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es durch einen hohen Grad an Anschaulichkeit und den Einsatz adäquater Lehr- und Lernmittel, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Beteiligung am Unterricht anzuregen. Aufgabenstellungen waren oftmals mit der unmittelbaren Erfahrungswelt der Lernenden bzw. deren Vorkenntnissen verbunden und motivierten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit. Die Beteiligung der Lernenden an der Planung des Lernprozesses, die ihnen die Möglichkeit einräumte, in ausgewogener Form ihren Lernbedarf und das individuelle Lernziel in Eigenregie zu bestimmen, war selten zu beobachten. Zumeist arbeiteten die Schülerinnen und Schüler inhaltlich stark reglementiert und waren aufgefordert, erlernte Lösungsalgorithmen nachzuvollziehen. Die Selbststeuerung des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler durch das Einräumen der Möglichkeit, selbstorganisiert zu lernen, war eingeschränkt. Dies hatte u. a. auch einen Einfluss auf die Gelegenheit für die Schülerinnen und Schüler zum Aufzeigen ihrer verschiedenartigen Lösungswege und der damit verbundenen Reflexion des Lernprozesses. In nicht hinreichendem Maße wurde eine eigenständige bzw. gegenseitige Fehleranalyse ermöglicht. Sequenzen, in denen z. B. durch die Verwendung von Lösungsblättern die Lernenden die Chance eingeräumt wurde, über ihren Lösungsweg zu reflektieren und auftretende Fehler in Eigenregie zu korrigieren, standen eine Vielzahl von Unterrichtsteilen gegenüber, in denen die bloße Nennung von Ergebnissen praktiziert wurde. Die Auseinandersetzung mit Fehlern und deren Nutzung zur Motivation für die weitere Unterrichtsarbeit wurde nur ansatzweise deutlich.

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
--

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lernatmosphäre war weitestgehend von einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander gekennzeichnet. Sowohl das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis als auch das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler basierte in der Regel auf den gemeinsam und teilweise in den Unterrichtsräumen visualisierten Regeln. Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler achteten sorgsam auf deren Einhaltung. Die Lehrkräfte lobten authentisch und äußerten Kritik ohne abwertende Tendenzen. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich mehrheitlich hilfs- und kooperationsbereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

In seiner Verantwortung als Schulleiter zeigt Herr Leesch sowohl seine Ziele für die weitere Schulentwicklung als auch seine Erwartungen der Schulgemeinschaft gegenüber klar auf. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Zuständigkeiten der Schulleitungsmitglieder sowie der Mitglieder der erweiterten Schulleitung. Herr Leesch sichert die Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte und wird nach ihrer Einschätzung seiner Fürsorgeverpflichtung ihnen gegenüber gerecht. Für besonderes Engagement erteilt er Anerkennung in Form von Dankesbekundungen in den Gremien und kleinen Aufmerksamkeiten. Ein besonderes Ritual ist der vom Förderverein der Schule jährlich ausgerichtete Frühjahresempfang, bei dem besondere Leistungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften gleichermaßen vom Schulleiter gewürdigt werden. Die Mitwirkungsrechte aller Personengruppen sind durch die Wahl von jeweiligen Vertretern in den schulischen Gremien gewährleistet. Die Anwesenheit der gewählten Eltern- und Schülervorteiler in den Fachkonferenzen ist aufgrund einer unvollständigen Protokollage nicht durchgängig nachvollziehbar. Ein Informationsaustausch und die Vernetzung der Arbeitsstände und -ergebnisse finden durch eine regelmäßige Berichterstattung insbesondere in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz statt. Diese ist weitgehend für alle Beteiligten

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen;
3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

nachvollziehbar protokolliert. Ein Schuljahresterminplan und detailliertere Monatspläne mit Verantwortlichkeiten sind schulintern veröffentlicht.

Herr Leesch befördert die Kommunikation innerhalb der Schule und darüber hinaus. Informationen erhalten die Beteiligten über die derzeit von einer Lehrkraft gepflegte, aktuelle Homepage, Informationstafeln im Schulgebäude, E-Mail-Verteiler zwischen den Klassenlehrkräften und den Eltern sowie Briefen. Für die Öffentlichkeitsarbeit trägt eine Lehrkraft eine Einzelverantwortung, regelmäßig wird über schulische Ereignisse in der lokalen Presse berichtet. Herr Leesch vertritt die Interessen der Schule zudem durch einen engen Kontakt zum Schulträger und seine Präsenz im Bildungsausschuss der Stadt Cottbus. Besondere Kompetenzen zeigt der Schulleiter laut Aussage aller Personengruppen bei der umsichtigen Bearbeitung von Konflikten unter Hinzuziehung aller Beteiligten. Seine stets signalisierte Gesprächsbereitschaft und ein Prinzip der offenen Tür werden von der Schulgemeinschaft besonders geschätzt.

Ein gegenwärtiger Entwicklungsschwerpunkt der Schule ist die Erstellung eines schulinternen Curriculums auf der Grundlage des Rahmenlehrplans. Der Schulleiter gewährleistet durch die Organisation entsprechender Unterstützungsveranstaltungen deren Fortentwicklung. Das schulinterne Hospitationskonzept beinhaltet Ziele, Anlässe und Beobachtungsschwerpunkte von Schulleitungshospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität. Diese werden im Gespräch individuell ausgewertet, gezielte Empfehlungen von Fortbildungen als Ergebnis dieser Beobachtungen sind nicht nachweislich. Ein entsprechender Dialog zur Weiterentwicklung der didaktisch-methodischen Ausrichtung des Unterrichts erfolgt in den Fachkonferenzen laut Protokollage nur in Ansätzen. Das schuleigene Vertretungskonzept beinhaltet alle Vereinbarungen zur Absicherung des Unterrichts in Vertretungsfällen. Hierzu gehören auch abgestimmte Maßnahmen, die Unterrichtsausfall vermindern helfen, etwa fachübergreifende Exkursionen in der Sekundarstufe II. Aufgrund der längerfristigen personellen Unterversorgung sichert die Schule den Unterricht weitgehend im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die schulischen Gremien haben in ihren Beratungen Entwicklungsschwerpunkte thematisiert und festgelegt. Dazu gehören neben der Erarbeitung des schulinternen Curriculums die Ausgestaltung des Ganztags, die Förderung insbesondere von Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung und die Integration der Kinder und Jugendlichen mit nichtdeutscher Herkunftssprache. Ein Bezug zum Schulprogramm ist gegeben. Eine systematische Fortschreibung des Schulprogramms inklusive einer Stärke-Schwäche-Analyse fand nicht statt. Die Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben hat die Schule konzeptionell, bspw. im Ganztagskonzept, im Konzept zum binnendifferenzierenden Unterricht sowie im Konzept „Teamworx“/ „Starke Teams“ zur Stärkung der Klassengemeinschaften und sozialen Kompetenzen verankert. Die AG³ Schulentwicklung hat zur Einführung des Blockunterrichts selbst entwickelte Befragungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die Ergebnisse flossen ein in die Ausgestaltung der neuen Hausordnung. Jährlich evaluiert die Schule unter Einbeziehung der Kooperationspartner, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler die Qualität und Organisation der Ganztagsangebote. Maßnahmen aus diesen Evaluationen sind dokumentiert und spiegeln sich in konkreten Anpassungen. Beispiele sind die neue Hausordnung mit veränderten Pausenzeiten für die Sekundarstufen I und II ab dem dritten Unterrichtsblock.

³ Arbeitsgruppe.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Besonderes Augenmerk richtet die Schule auf die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Klassenleiterstunden finden in allen Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 statt. Das Leit- und Begleitprogramm „Teamworx“ entstand auf Elterninitiative und beinhaltet eine geplante Abfolge von Methoden und Veranstaltungen zur Stärkung der Klassenteams in der Jahrgangsstufe 7. Seit dem Schuljahr 2013/2014 evaluiert eine schulinterne Arbeitsgruppe die Maßnahmen unter Einbeziehung der Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Dies erfolgt mittels Fragebogen und Gesprächsrunden mit Schülervvertretern aus allen betroffenen Klassen. Ergebnisse dieser Evaluationsmaßnahmen sind beispielsweise die Ausgestaltung der ersten Schulwoche der Eintrittsklassen sowie die Einführung des Klassenrats. Einzelne Lehrkräfte holen eigeninitiativ Rückmeldungen zu ihrem Unterricht bzw. einzelnen Projekten oder Themeneinheiten ein. Die Lernergebnisse der bilingualen Klasse werden schulintern mit denen der Regelklassen verglichen. Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität fand nicht statt.

Die Ergebnisse von Prüfungen in den Jahrgangsstufen 10 und 13 sowie die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und ausgewertet. Informationen erhalten auch die Schülerkonferenz und die Vertreter der Schulkonferenz. Dazu gehören vergleichende Informationen zu den Landeswerten. Ein Beispiel für abgeleitete Maßnahmen aus der Analyse leistungsbezogener Daten ist die Veränderung der Schwerpunktstunde in der Jahrgangsstufe 10 für das Fach Englisch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler hat die Theodor-Fontane-Gesamtschule in mehreren schulischen Konzepten getroffen. Das Schulprogramm zählt alle Maßnahmen im Ganzttag und im Unterricht auf, weitere finden sich in den Beschreibungen zur Durchführung des bilingualen Unterrichts sowie in der Konzeption „Schule/Jugendhilfe 2020“⁴ und im Konzept zur sonderpädagogischen Förderung. Die Einrichtung der Lerngruppen „Deutsch als Zweitsprache“ gehört ebenfalls zu den Vereinbarungen zur Förderung zu integrierender Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Die Festlegungen beinhalten pädagogische Grundsätze und beziehen sich auf die Inhalte des Schulprogramms.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie Rechnen erhalten eine separate Förderung. Weitere Angebote der Schule sind der Förderunterricht in Mathematik, Deutsch und Englisch im Rahmen von fachgebundenen Arbeitsstunden im Ganzttag sowie Prüfungsvorbereitungsstunden in der Jahrgangsstufe 10. Die Fachleistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 ist laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zugunsten einer verbindlichen Binnendifferenzierung im Regelunterricht aufgehoben. Zur Förderung der sozialen Kompetenzen gehört u. a. ein „Coolnesstraining“ im Rahmen des Projekts „Teamworx“ in der Kennenlernwoche der Jahrgangsstufe 7. Die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen widmen sich insbesondere den Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen

⁴ Integrative Lerngruppen von Schule und Jugendhilfe für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 (Modell A) in Kooperation zwischen der Theodor-Fontane-Gesamtschule Cottbus und dem Verein Soziale Vielfalt e. V. Cottbus.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung im gemeinsamen Unterricht. Die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler beschränkt sich auf vereinzelte Teilnahmen an Wettbewerben. Angebote für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgemeinschaften gab es bis zum Schuljahr 2015/2016, im Schuljahr 2016/2017 finden aufgrund fehlender Lehrerwochenstunden keine Arbeitsgemeinschaften statt. Ein Unterstützungsangebot zur betreuten Erledigung von Hausaufgaben liegt nicht vor. Ein entsprechendes Konzept befindet sich in der Entwurfsphase.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung vereinbart. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ermitteln die Lehrkräfte die Lernausgangslage (LAL) in der Jahrgangsstufe 7. Rückmeldungen hierzu erhalten die Schülerinnen, Schüler und Eltern an den zwei Mal pro Schuljahr stattfindenden Elternsprechtagen sowie in individuellen Gesprächen, an denen teilweise auch die Schülerinnen und Schüler beteiligt sind. Zwischenzeugnisse bzw. Notenübersichten erstellen die Fach- und Klassenlehrkräfte zur Kenntnisnahme für Eltern, Schülerinnen und Schüler. Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf liegen vor. Sie werden von den Sonderpädagoginnen und den Klassenlehrkräften erstellt und halbjährlich fortgeschrieben. Die Beteiligung der Erziehungsberechtigten ist ersichtlich. Absprachen und ein inhaltlicher Austausch erfolgen zudem auf Klassenkonferenzen und den Beratungen der Jahrgangsstufenteams.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	2
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte an der Theodor-Fontane-Gesamtschule verfügen über umfangreiche Fachkenntnisse und Kompetenzen der Förderdiagnostik. Neben den drei an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen haben sich einzelne Lehrkräfte in den Bereichen LRS, besondere Schwierigkeiten im Rechnen, Deutsch als Zweitsprache und Mediation qualifiziert. Eine Lehrkraft absolviert zudem derzeit ein Studium der Sonderpädagogik. Die Konferenz der Lehrkräfte hat weiteren Bedarf an Fachkenntnissen ermittelt und im schulinternen „SchiLF⁵-Konzept“ Maßnahmen dazu beschlossen. Individuelle Fortbildungen fanden u. a. statt zu den Themen Förderdiagnostische Lernbeobachtung (FDL) und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS). Zum Thema Autismus bildete sich das Lehrkräftekollegium mit externer Unterstützung eines Therapeuten weiter. Zum Thema Konfrontative Pädagogik fanden Fortbildungsveranstaltungen durch einen Sozialpädagogen statt. Auch Kompetenzen innerhalb ihres Kollegiums nutzen die Lehrkräfte wiederholt, um sich fortzubilden, bspw. zum Thema Suchtprävention (Drogenkoffer) und zur Etablierung neuer Mannschaftsspiele im Sportunterricht, wie Ultimate Frisbee. Diese Fortbildungskultur orientiert sich an den speziellen und herausfordernden Bedürfnissen der Schülerschaft.

⁵ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Fachkonferenzen thematisieren in unterschiedlicher Intensität Qualitätsmerkmale von Unterricht und dessen didaktisch-methodische Gestaltung. Laut Protokolllage tagen nicht alle Fachkonferenzen mindestens zwei Mal pro Schuljahr. Einzelne Fachkonferenzen führen regelmäßig Unterrichtsprojekte durch, auch fächerverbindend. Detaillierte Planungen, bspw. mit Ausweisung der Anteile der beteiligten Fächer, liegen nicht vor. Überlegungen zu der Ausgestaltung des schulinternen Curriculums sind in einigen Fachkonferenzen nachweislich.

Im Hospitationskonzept der Schule haben sich die Lehrkräfte auf die Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen verständigt. Einzelne Fachkonferenzen haben sie zudem als verbindlich erklärt. Die Durchführung und anschließende Auswertungsgespräche erfolgten sporadisch. Als Instrument, um voneinander zu lernen, sind kollegiale Unterrichtsbesuche nicht durchgehend etabliert. Erkenntnisse wurden bisher nicht in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Die Erteilung von Blockunterricht erschwert nach Aussage der Lehrkräfte teilweise die Realisierung durch ggf. notwendige Vertretungen.

Mehrere Teams arbeiten an der Weiterentwicklung der Schulqualität. Beispiele sind die Teams Ganztag, Schulentwicklung und „Teamworx“. Sie arbeiten weitgehend selbstständig, Termine sind der Schulgemeinschaft im Monatsplan bekannt gegeben. Die Einbeziehung aller Personengruppen erfolgt unterschiedlich. Die Befragung der Kooperationspartner ergab, dass einige regelmäßig in die schulische Organisation und Kommunikation eingebunden sind. Andere gaben an, dass dies nicht der Fall ist.

Neue Lehrkräfte werden an der Schule umfassend eingearbeitet. Sie bekommen Informationen in einem ersten Gespräch mit dem Schulleiter und weitere kollegiale Unterstützung durch die Fachkonferenzleitungen. Von diesen erhalten sie ferner Beschlüsse und Dokumente zur Orientierung über schulische Besonderheiten. Bei einem Einsatz einer neuen Lehrkraft als KlassenlehrereIn bzw. -lehrer unterstützt die Schule diese zudem dadurch, dass diese eine erfahrene Lehrkraft als Partner bzw. Partnerin bei der Klassenleitung an die Seite gestellt bekommt. Die Schulleitung informiert sich regelmäßig in Gesprächen über den Fortgang der Einarbeitung und gewährt Hilfestellungen. Nach einiger Zeit erfolgt in der Regel eine Unterrichtshospitation durch ein Mitglied der Schulleitung mit anschließendem Auswertungsgespräch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm der Theodor-Fontane-Gesamtschule werden die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung benannt. Im Schuljahresterminplan sind die außerschulischen Aktivitäten veröffentlicht und somit für die Schulgemeinschaft nachvollziehbar. Dazu gehören u. a. das Praxislernen⁶ in der Jahrgangsstufe 8 sowie die Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Das unterrichtliche Bezugsfach in der Sekundarstufe I ist Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T). Die Erstellung von Berichten und Facharbeiten beziehen sich auf berufliche Themenstellungen. Eine enge Kooperation besteht mit der Agentur für Arbeit. Eine fest installierte Sprechstunde in der Schule sowie die Tätigkeit von Berufseinstiegsshelfern⁷ unterstützen die Maßnahmen der Schule. Bereits in Jahrgangsstufe 7 und später im Rahmen von Besuchen des Berufsinformationszentrums (BIZ) erfolgen individuelle Stärke-Schwäche-Analysen. Im Rahmen des Ganztags werden außerschulische Kooperationspartner aufgesucht. Solche Besuche haben ebenfalls berufsorientierende Inhalte, bspw. die Zusammenarbeit mit den Lebenshilfe Werkstätten Hand in Hand g GmbH (Cottbus Mitte), der Reha Vita GmbH und dem Piccolo Theater. In den Unterricht werden Externe zum Thema Berufsorientierung eingeladen, um über spezielle Berufsbilder, bspw. bei der Polizei, zu informieren. Schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit diesen Partnern liegen vor. In den Jahrgangsstufen 9 bis 11 finden ein Bewerbungstraining und das Schreiben von Lebensläufen im Fach Deutsch und teilweise

⁶ Werkstatttage in Kooperation mit dem Berufsförderungswerk e. V. des Bauindustrieverbandes Berlin-Brandenburg e. V.

⁷ In Trägerschaft der SBH (Stiftung Bildung Handwerk) Südost Standort Cottbus und der FAA Bildungsgesellschaft mbH Südost.

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

auch im Fach Englisch statt. Die Verwendung des Berufswahlpasses zur Dokumentation der persönlichen Weiterentwicklung im Bereich der Berufsorientierung ist derzeit keine gängige Praxis.

Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an Bildungsmessen. In der Sekundarstufe II besuchen Gruppen die BTU⁸ zu Informationstagen. Ein Seminarkurs ab der Jahrgangsstufe 11 beinhaltet Schwerpunkte der Studienorientierung. Durch den Kontakt eines Elternteils nutzte die Schule die Möglichkeit, ehemalige Absolventinnen bzw. Absolventen der BTU in die schulische Berufs- und Studienorientierung einzubinden. Eine engere, regelmäßige Kooperation mit weiteren Hochschulen besteht nicht. Auf Schulleitungsebene nutzt die Gesamtschule Kontakte zum Oberstufenzentrum Cottbus, die sich auf schulorganisatorische Fragen richten. Zum Aufnahmeverfahren in die Jahrgangsstufe 11 besteht eine Kooperation mit den Oberschulen in Peitz und Vetschau, wo die Gesamtschule über den Bildungsgang der GOST informiert.

⁸ Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
--

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept der Theodor-Fontane-Gesamtschule wurde zuletzt 2013 fortgeschrieben. Seitdem fanden lediglich Aktualisierungen der bestehenden Angebote statt. An der Arbeitsgruppe Ganzttag sind ausschließlich Lehrkräfte beteiligt. Abstimmungen mit dem Schulträger finden regelmäßig statt. Eltern, Schülerinnen und Schüler und Kooperationspartner sind unterschiedlich in die Weiterentwicklung eingebunden. Das Konzept beinhaltet keine Aussagen zum Umgang mit und zur Einbeziehung von Hausaufgaben in die Ganztagsrhythmisierung und den Unterricht. Das Konzept benennt Entwicklungsziele und beschreibt die schulinterne Organisation des Ganztags. Ein Raumkonzept liegt vor. Das Arbeitsstundenkonzept differenziert zwischen Pflichtangeboten, Wahlpflicht- und Förderunterricht und, bis zum Schuljahr 2015/2016, frei wählbaren Angeboten (Arbeitsgemeinschaften) u. a. in den Bereichen Sport, Theater, Musik und Informatik. Neben dem offenen Frühbeginn ohne fachgerechte Betreuung fügt sich ferner das in der Sekundarstufe I geplante 50-minütige Mittagsband in die Gesamtrhythmisierung ein. Neben einer Mittagsversorgung in der schuleigenen Kantine stehen den Schülerinnen und Schülern in dieser Zeit die Nutzung der im Untergeschoss befindlichen Angebote des Schülerclubs, der Freizeitraum mit Billardtischen, der Tischtennisraum, ein Computerraum und ein Fitnessraum zur Verfügung. Die Ganztagsangebote werden an vier Tagen im

Wertungskategorien

1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen;
3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Umfang von sieben Stunden unterbreitet, dies entspricht den Vorgaben der VV⁹-Ganztag. Über die Angebote des Ganztags informiert die Schule die Schülerinnen, Schüler und Eltern sowohl mündlich als auch schriftlich durch Aushänge im Schulhaus, Flyer und die schuleigene Homepage. Auch in den Gremien wird der Ganztag regelmäßig thematisiert und vorgestellt. Am „Tag der offenen Tür“ präsentieren sich zudem die Kooperationspartner der Schulgemeinschaft und einer interessierten Öffentlichkeit.

Die Schule hat mit mehr als drei Kooperationspartnern schriftliche Vereinbarungen zur Umsetzung der Ganztagsangebote geschlossen. Aus ihnen gehen neben pädagogischen Zielen auch die jeweiligen Aufgaben der Partner hervor. Hierzu gehört ein regelmäßiger Austausch mit der Schule über Inhalte, Qualität und Weiterentwicklung der Angebote. Die Würdigung der Kooperationspartner erfolgt auf dem Frühjahrsempfang der Schule. Individuelle Treffen mit den jeweiligen Vertretern führt die Schulleitung mindestens einmal jährlich durch. Laut Aussage der Kooperationspartner in den Fragebogen beschreiben sie den Umgang der Schule mit ihnen als sehr wertschätzend, interessiert und unterstützend. Jährlich evaluiert die hiermit beauftragte Lehrkraft die Ganztagsangebote unter Einbeziehung der Kooperationspartner. Diese ist dokumentiert und dient im Bedarfsfall als Grundlage zur Ergreifung von Maßnahmen, bspw. bei der Terminierung einzelner Angebote, etwa mit der Bibliothek, der Agentur für Arbeit und dem Piccolo-Theater.

⁹ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen; 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen; 3 entspricht den Anforderungen; 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße